

Rosalin und Frederik machen Urlaub

Eine Urlaubsgeschichte in 26 Kapiteln



Aurelia Skall

Mit
Ausmalbildern

© 2025 Aurelia Skall

Illustration: Alice Gonzalez-Martin

Lektorat: Corinna Luerweg, Hamburger Lektorat

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH

Julius-Raab-Straße 8

2203 GroÙbebersdorf

Österreich

www.buchschmiede.at - Folge deinem Buchgefühl!

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:

info@buchschmiede.at

ISBN:

978-3-99165-320-2 (Paperback)

978-3-99152-968-2 (Hardcover)

978-3-99165-286-1 (E-Book)

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der:s Autor:in unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Band 1: „Rosalin und Frederik auf der Suche nach Weihnachten“

Band 2: „Rosalin und Frederik helfen dem Osterhasen“

Band 3: „Rosalin und Frederik machen Urlaub“

Weitere Buchprojekte sind in Planung!

Für mehr Infos folgt mir gerne auf:



facebook.com/AureliaSkall



instagram.com/aureliaskall

Inhaltsverzeichnis

1. <i>Cookie kommt zu Besuch</i>	7
2. <i>Urlaub</i>	13
3. <i>Das Wohnmobil</i>	18
4. <i>Nächster Halt: Italien</i>	24
5. <i>Am Strand</i>	30
6. <i>Der Einsiedlerkrebs</i>	36
7. <i>Waschbärenstarke Hilfe</i>	42
8. <i>Ein verletzter Flügel</i>	48
9. <i>Benni und Mia</i>	54
10. <i>Ist jetzt alles aus?</i>	60
11. <i>Vincenzo kann helfen</i>	66
12. <i>Gemeinsam sind wir stark</i>	72
13. <i>Ein Neuanfang</i>	78
14. <i>Die Mutprobe</i>	84
15. <i>Die große Chance</i>	91
16. <i>Rettung in letzter Sekunde</i>	97
17. <i>Plitsch-Platsch</i>	103
18. <i>Gewitter am Strand</i>	110
19. <i>Eis-kalt</i>	116
20. <i>Die Sandburg (oder etwas ähnliches)</i>	122
21. <i>Die wilde Fahrt</i>	128
22. <i>Sole Caldo</i>	134
23. <i>Gibt es noch Hoffnung?</i>	140
24. <i>Ab nach Hause</i>	146
25. <i>Endlich daheim</i>	152
<i>Epilog</i>	160

1. *Cookie kommt zu Besuch*

Der große, hellbraune Hund stürmte aus dem kleinen Waldstück neben dem Dorf zur verlassenen Scheune, um seine Freunde zu besuchen. „Rosalin, Frederik, seid ihr da?“, rief er hechelnd und wedelte mit dem Schwanz.

Als der Hahn Frederik das hörte, guckte er aus dem großen Tor der Scheune, wo er sich mit Rosalin und vielen anderen Tierfreunden ein gemütliches Zuhause eingerichtet hatte.

„Cookie, wie schön, dass du uns besuchen kommst!“, gackerte er erfreut und lief mit ausgebreiteten Flügeln auf den Hund zu.

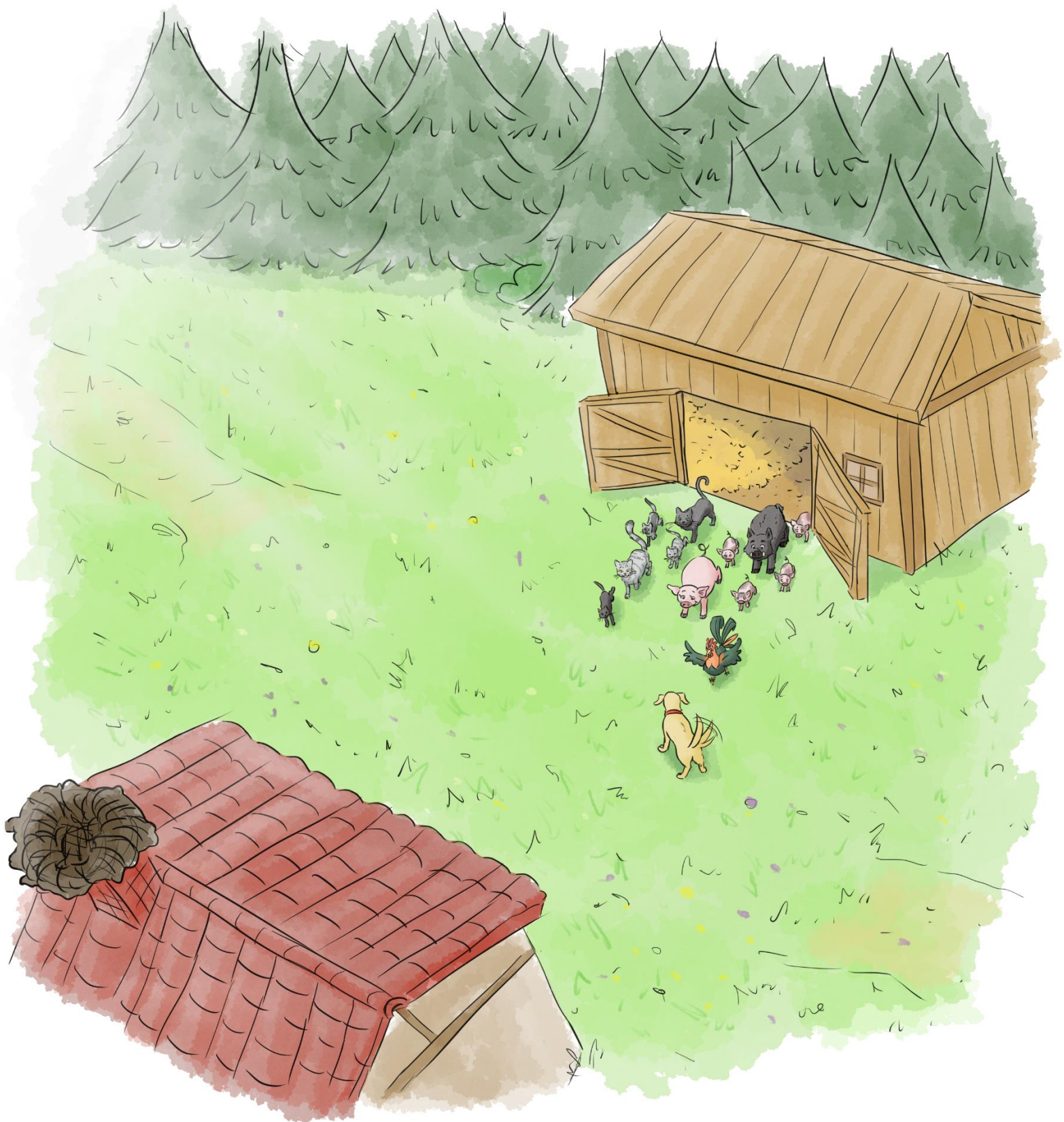
Da war ein lautes Quieken und Grunzen zu hören. Schnell kam das Schweinchen Rosalin, gefolgt von ihren vier Ferkeln und dem Wildschweinpapa Eberhard, aus der Scheune gerannt.

Rosalin umarmte Cookie und drückte ihm mit ihrem Rüssel einen Schmatzer ins Gesicht. „Ich freue mich ja so, dich zu sehen!“

Auch Katzenmama Hilde und Katzenpapa Mateo eilten mit ihren drei Kätzchen aus der Scheune, um ihren Freund zu begrüßen.

„Die Ferkel und Kätzchen sind seit unserem gemeinsamen Osterfest ja gewaltig gewachsen!“, stellte Cookie fest und staunte mit großen Augen.

„Du sagst es, und meine Küken sehen schon richtig erwachsen aus“, sagte Frederik stolz und krächte aus Leibeskräften, um seine Küken und deren liebe Mutter Friederike, die im Hühnerstall direkt neben dem Bauernhaus lebten, zu rufen.



Die Tierkinder tanzten und hüpfen allesamt fröhlich um Cookie herum, weil sie wussten, dass er immer spannende und aufregende Geschichten zu erzählen hatte, und waren gespannt, wovon er ihnen heute berichten würde.

Der Hund setzte sich, hechelte aufgeregt und hielt seinen Kopf schief.

Rosalin sagte: „Kinder, lasst Cookie erst mal verschnaufen, er ist ja ganz außer Atem.“

Dann hielt sie ihre Nase weit nach oben und blinzelte zufrieden in die Sonne. „Was für ein herrlicher Tag, es ist schon richtig warm geworden. Bald kommt der Hochsommer, dann ist das Wasser im Teich warm genug, sodass wir schwimmen gehen können.“ Sie deutete in Richtung Bauernhaus, hinter dem sich ein kleiner Teich befand.

Die grummelige Tigerkatze Hilde wollte ihren lieben Freund Cookie ebenfalls begrüßen und sagte: „Ich liebe den Sommer. Aber eigentlich liebe ich jede Jahreszeit, solange ich nur ein gemütliches Plätzchen zum Dösen habe.“ Dann stellte sie gähnend klar: „Aber eines mache ich ganz bestimmt nicht – schwimmen gehen! Brrrrr, Katzen hassen Wasser, stimmt's, Kinder?“ Sie schüttelte ihr Fell, als jagte ihr ein Schauer über den Rücken, und ihre Kinder taten es ihr gleich, während die Tiergemeinschaft kicherte.

„Wo ist denn nur unser Osterhase geblieben?“, fragte Cookie und sah sich im Garten nach Edgar um.

Herrlich war der Ausblick von dort in den Wald, wo die Bäume und Sträucher in einem saftigen Grün blühten. Ach, was hatten die Tierfreunde hier schon alles zusammen erlebt! Cookie wohnte zwar bei seiner Menschenfamilie im Dorf, doch die

gemeinsamen Abenteuer zu Weihnachten und zu Ostern hier mit seinen Freunden würde er niemals vergessen.

Frederik grinste und sagte: „Edgar ist mit seinem Karatetraining beschäftigt. Als das Osterfest vorbei und bei uns wieder Ruhe eingekehrt war, hat er zusammen mit seiner Schwester begonnen, die Hasenkinder in Karate zu unterrichten. Das ist die perfekte Aufgabe für unseren liebenswerten Draufgänger.“

„Da gebe ich dir völlig recht. Und ich werde Ostern nie vergessen, um ein Haar hätte Edgar es nicht geschafft, die Eier rechtzeitig bunt zu bemalen“, erzählte Rosalin dramatisch.

„Aber mit unserer und der Hilfe der Hasenfamilie ist letztendlich noch mal alles gut ausgegangen“, beendete Frederik Rosalins Satz und ballte seinen Flügel zu einer Faust. „Wir sind das beste tierische Team auf der ganzen Welt!“

„Ja, zusammen sind wir unschlagbar“, bestätigte auch Hilde und gähnte, während ein Schmetterling versuchte, sich auf ihre Nase zu setzen. „Eigentlich kaum vorstellbar, weil wir alle so unterschiedlich sind und ganz anders aussehen. Aber für unsere Freundschaft spielt das keine Rolle.“

Die Tierkinder hatten sich in der Zwischenzeit im Halbkreis um Cookie gesetzt und sahen ihn mit großen Augen an, bis eines der Ferkel ihn fragte: „Kannst du uns bitte eine Geschichte erzählen? Wir hören dir so gerne zu, das ist immer so spannend!“

Cookie lachte und verbeugte sich vor seinen Zuhörern. Dann sah er verschmitzt in die Runde. „Es gibt tatsächlich etwas, das ich euch gerne erzählen möchte“, fuhr er fort und machte es besonders spannend.

„Tatsächlich?“, fragte Frederik neugierig und pickte ein paar Körner vom Boden auf.

„Was ist es denn?“, wollte Rosalin wissen und setzte sich auf ihr süßes Ringelschwänzchen zu ihren Kindern. Da stieg ihr der Duft von Rosenblüten und Hortensien in die Nase und sie fühlte sich pudelwohl.

„Stellt euch vor, ich fahre in zwei Tagen mit meiner Familie in den Urlaub!“, sprudelte es aus Cookie hervor, während eine sanfte Brise Sommerwind seine Ohren nach hinten wehte.

„Urlaub?“, fragte Rosalin neugierig. „Davon habe ich noch nie etwas gehört.“

„Kann man das essen?“, wollte eines der Ferkel wissen.

Cookie kicherte erst und fragte dann verdutzt: „Ihr wisst wirklich nicht, was Urlaub ist?“

„Ich habe mal davon gehört - man fährt für einige Zeit an einen anderen Ort, stimmt?“, prahlte der stolze Hahn mit seinem Wissen und machte sich groß, sodass sein gewaltiger Kamm hin und her wackelte.

„Genau! Meine Familie fährt jedes Jahr sogar in ein anderes Land, dieses Mal ist es Italien.“

„Das klingt spannend, aber was macht man im Urlaub?“, wollte Rosalin wissen.

Da kam Edgar, der Hase, gehoppelt. „Na, im Urlaub urlaubt man, nicht wahr?“, sagte er in seinem typischen, angeberischen Tonfall und zwinkerte Cookie zu. „Schön, dich zu sehen, mein Freund!“ Die Tierfreunde lachten und Edgar kickte abwechselnd ein Bein nach vorne, um weiter Karate zu trainieren.

„So etwas kann nur dem Osterhasen einfallen“, sagte Hilde kopfschüttelnd und rollte sich neben ihren Kätzchen zusammen.

„Ich hatte ja keine Ahnung, dass ihr nicht wisst, was Urlaub ist! Das muss ich euch unbedingt genauer erzählen, aber jetzt muss ich wieder nach Hause. Ich komme morgen vorbei und erzähle euch alles, versprochen!“, sagte Cookie und lief zurück ins Dorf.

„Urlaub ... Ich bin gespannt, was er uns davon erzählen wird“, rätselte Frederik.

„Wir auch! Es ist so gemein von ihm, dass er uns bis morgen warten lässt“, beschwerte sich ein Ferkel und blickte Cookie mit funkelnden Augen hinterher.

„Kommt, Kinder, lasst uns einen Spaziergang machen und nach leckeren Köstlichkeiten im Wald suchen“, schlug Rosalin vor, um die Kinder abzulenken.

„Au ja, wir kommen auch gerne mit“, riefen die Kätzchen, und so machten sich die Freunde auf in den schönen, sommerlichen Wald. Sie konnten es kaum erwarten, bis Cookie wiederkommen und ihnen von diesem sogenannten Urlaub erzählen würde.

2. Urlaub

Wie versprochen, kam Cookie am nächsten Tag wieder, um seinen Freunden vom geplanten Urlaub mit seiner Menschenfamilie zu erzählen.

Die Schweinefamilie und die Katzenfamilie sowie Frederik und Edgar eilten aus der Scheune und versammelten sich im Halbkreis um den Hund, der stolz schwanzwedelnd vor seinen Freunden saß und vor Freude hechelte. Er liebte es, Geschichten von seiner Menschfamilie zu erzählen, und erinnerte sich immer wieder gerne daran zurück, wie er damals seinen Freunden erst von Weihnachten und etwas später dann von Ostern erzählt hatte.

Er blickte in die Runde und sagte dann lachend: „Seid ihr bereit?“

„Und wie, mach es nicht so spannend!“, drängte Rosalin und setzte sich ins Gras.

Es war mucksmäuschenstill und Cookie räusperte sich, ehe er sagte: „Also, ich wollte euch vom Urlaub erzählen. Urlaub macht man zur Entspannung, sagen die Menschen.“

„Ich bin auch hier so was von entspannt“, sagte Hilde gähnend, streckte alle viere von sich und ließ sich die Sonne auf ihren Bauch scheinen.

„Schhhht“, meckerte Frederik, denn er war zu gespannt auf Cookies Schilderungen.

„Meine Familie fährt dieses Jahr nach Italien in den Urlaub“, fuhr Cookie fort.

„Was ist ein Italien?“, wollte eines der Ferkel wissen.

„Italien ist ein Land, es grenzt unter anderem an Österreich. Dort sprechen die Menschen italienisch. Aber für uns Tiere ist das nicht wichtig, wir können uns untereinander

auf der ganzen Welt verständigen. Meine Familie fährt immer mit dem Auto hin, das dauert in etwa sechs Stunden lang.“

„Sechs Stunden in einem Auto fahren? Das soll Erholung sein?“, meckerte Edgar und Rosalin bekam große Augen bei dieser für sie furchtbaren Vorstellung.

„Die Fahrt ist wirklich anstrengend und ich langweile mich dabei immer sehr. Aber für das, was danach kommt, nehme ich diese Anstrengung gerne in Kauf. Ihr müsst euch vorstellen, wir sind dann am Meer!“, schwärmte Cookie und drehte sich vor Freude im Kreis, als würde er seinen eigenen Schwanz jagen.

„Am Meer? Ist das so was wie ein großer Teich?“, rätselte Rosalin.

„Das Meer ist auf der ganzen Welt verteilt, dazwischen liegen die Kontinente. Auf einem davon leben wir. Das sagt der liebe Junge in meiner Familie immer, er hat das in der Schule gelernt“, erklärte Cookie stolz.

„Und was macht deine Familie dann an diesem Meer?“, wollte Frederik wissen.

„Stellt euch vor, das Meer mündet am Ufer in einen Strand. Das ist ein Abschnitt mit feinem Sand, der kitzelt mich immer auf den Pfoten. Viele Kinder bauen Sandburgen und andere buddeln sich darin ein, das sieht vielleicht lustig aus. Die Menschen haben dabei jedenfalls immer eine Menge Spaß. Und das ist es, worum es im Urlaub geht. Die Familien genießen ihre gemeinsame Zeit dann immer sehr. Im Alltag müssen die Eltern arbeiten und die Kinder in den Kindergarten oder in die Schule gehen und lernen. Im Urlaub gibt es das alles nicht, da haben alle nur Spaß miteinander, lachen fröhlich, lesen ein Buch, kühlen sich im Wasser ab oder spielen zum Beispiel ein Ballspiel am Strand. Das ist ein Spaß, kann ich euch sagen!“



Edgar blickte zum Teich neben dem Bauernhaus. Er zuckte mit den Schultern und stellte fest: „Klingt toll, aber schwimmen können wir auch hier in unserem Teich gehen.“

Frederik nickte zustimmend.

„Das stimmt natürlich, aber das Meer ist ganz anders“, erklärte Cookie. „Dort schmeckt das Wasser salzig! Ich habe mal gekostet, weil ich so durstig war, aber ich habe es sofort wieder ausgespuckt, das hat vielleicht ekelhaft geschmeckt.“ Cookie

streckte die Zunge raus und rieb mit seiner Pfote daran, als hätte er etwas Ekelhaftes gegessen. „Da bin ich froh, dass meine Familie für mich immer einen Napf mit Trinkwasser zum Strand mitnimmt.“

„Und was gibt es sonst noch so in diesem Italien?“, fragte Hilde.

„Am Strand kann man Muscheln sammeln, die gibt es in allen Größen und Farben. Viele Leute schnorcheln gerne im Wasser, um zu sehen, was am Meeresboden vor sich geht. Die haben dann so eine komische Plastikbrille auf, das sieht sehr komisch aus!“ Cookie wälzte sich im Gras vor Lachen.

Da hörten die Freunde plötzlich ein lautes Grummeln. Frederik blickte zum Himmel, doch es war keine einzige Wolke zu sehen, ein Gewitter konnte also nicht im Anmarsch sein.

Rosalin kicherte und sagte schließlich: „Das war mein Bauch, ich habe schon wieder Appetit auf ein paar Köstlichkeiten. Was gibts denn in Italien Gutes zu essen?“ Sie rieb sich ihren Bauch und die Tierfreunde kicherten.

„Meine Familie liebt es, zwischendurch ein Eis zu schlecken, und am Abend gehen wir alle gemeinsam in ein Lokal Pizza essen, habt ihr davon schon mal etwas gehört?“

„Nein, noch nie“, sagte Edgar und kratzte sich nachdenklich am Kopf.

„Eine Pizza ist eine Art runder Teigfladen, der mit Tomatensoße, Käse und anderen Zutaten belegt ist. Der Fladen wird dann in einem speziellen Ofen gebacken. Ich kann euch sagen, es duftet herrlich, wenn der Kellner die fertigen Pizzen serviert. Meine Familie isst auch oft Nudeln mit irgendeiner Soße, manchmal ist sie weiß, manchmal rot.“

Die Tierkinder bekamen große Augen bei der Vorstellung von Pizza und Eis. Sie hüpfen fröhlich in der Wiese umher und schnupperten an den schönen Gänseblümchen.

Cookie erzählte weiter: „Nach dem Abendessen machen wir dann oft noch einen Spaziergang am Strand und beobachten dabei den Sonnenuntergang. Es ist ein richtiges Naturschauspiel, wenn die Sonne über dem Meer untergeht, das sieht unbeschreiblich schön aus. So, als würde ein großer Feuerball im Wasser versinken“, schwärmte er. „Danach gehen wir immer zurück in unser Appartement und freuen uns alle auf den nächsten Tag. Aber stellt euch nur vor, dieses Jahr hat meine Familie ein Wohnmobil gemietet!“

„Ein Was-Mobil?“, fragte Frederik verwirrt, da er davon noch nie etwas gehört hatte.

„Ein Wohnmobil. Das ist sozusagen ein klitzekleines Haus auf Rädern. Darin gibt es Betten und eine kleine Küche und eine Sitzbank und sogar eine Toilette. Wenn ihr wollt, zeige ich es euch am Abend. Ich habe gehört, wie meine Familie gesagt hat, dass sie heute schon alles für den Urlaub einladen wollen.“

„Au ja, das klingt toll, ich bin sehr neugierig“, sagte Frederik und die Tierfreunde stimmten ihm zu.

„Ich hole euch ab, sobald es dunkel geworden ist, und dann schleichen wir uns hinein, ihr werdet staunen!“

„Hoffentlich schaffen wir es, so lange wach zu bleiben“, sagte ein Ferkel und gähnte.

Der Hund machte sich auf den Weg zurück ins Dorf. Die Freunde konnten es kaum erwarten, das Wohnmobil zu besichtigen, und plapperten aufgeregt durcheinander, weil sie die vielen Erzählungen von Cookies Urlaub alle sehr spannend fanden.

3. *Das Wohnmobil*

Es war bereits mucksmäuschenstill in der Scheune, als Cookie spät abends vorsichtig das Tor öffnete und hineinlugte. Rosalin lag zufrieden mit Eberhard neben ihren süßen Ferkeln im Stroh. Gleich daneben schlief die Katzenfamilie auf einem Schafsfell. Unter der Werkbank hatte Edgar seine Hasensasse und hoch oben auf den dicken Querbalken der Scheune saß Frederik und döste.

Cookie schlich sich auf leisen Pfoten an Rosalin heran, denn er wollte sie nicht erschrecken.

„Psst, Rosalin, ich bins, Cookie“, flüsterte er in ihr Ohr. Das Schweinchen zuckte mit dem Ohr, als wollte es eine Fliege verjagen, grunzte dann zufrieden und rollte sich auf die andere Seite. Doch vom Rascheln des Strohs wurde Frederik wach und flatterte sofort zu seinem Freund hinunter, denn er hatte schon auf den Hund gewartet. Er stupste Rosalin vorsichtig in den weichen Bauch, da er wusste, dass sie an dieser Stelle besonders kitzelig war.

„Aufwachen, meine Liebe, wir wollten uns doch das Wohnmobil von Cookies Familie ansehen“, sagte Frederik sanft und da öffnete Rosalin die Augen. Schnell war sie wach und streckte sich. Dann blickte sie zu ihren Ferkeln und Eberhard und sagte kichernd: „Wie süß die Kleinen schlafen und Eberhard schnarcht. Ich denke, wir sollten alle weiterschlafen lassen.“

„Auch die Katzenfamilie und Edgar schlafen tief und fest“, stellte Frederik fest.

„Kommt, wir machen uns schnell auf den Weg“, flüsterte Cookie und die drei Freunde eilten leise aus der Scheune.

Es war stockdunkel, nur der Mond erhellte die Nacht ein wenig. Rosalin war nicht besonders mutig und duckte sich, als der Wind den Freunden um die Ohren wehte.

„Das ist ganz schön gruselig hier draußen in der Nacht“, sagte sie ängstlich.

„Du brauchst dich nicht zu fürchten, wir bleiben dicht hinter Cookie. Er kennt den Weg ganz genau“, beruhigte Frederik seine beste Freundin, und Rosalin schlich geduckt hinter Cookie her.

Der Hund führte seine Freunde aus dem Wald direkt in den Garten der Familie, wo das Wohnmobil parkte. Es war riesig und weiß und sah ein bisschen aus wie ein Bus. An der Seite hatte es einige unterschiedlich große Fenster und ganz vorne rechts und links große Spiegel. Der Hund ging mit seinen Freunden an das Ende des Wohnmobils, wo eine kleinere Klappe zu sehen war. Cookie öffnete die Klappe geschickt mit seinem Maul und bat Rosalin und Frederik hinein. Sie gelangten in einen separaten Bereich im hinteren Teil des Wohnmobils.

„Bist du sicher, dass uns deine Familie nicht hören kann?“, flüsterte Rosalin angespannt.

„Absolut sicher, sie sind heute sehr früh schlafen gegangen, weil wir morgen ganz zeitig losfahren. Sie schlafen also alle schon tief und fest“, bestätigte Cookie.

Rosalin und Frederik sahen sich im Inneren des Wohnmobils um und staunten. Wie Cookie erzählt hatte, gab es dort eine kleine Küche, eine Sitzgelegenheit, Betten und

sogar eine Toilette. Jeder Winkel des Wohnmobils war optimal genutzt, sodass man sich hier drinnen so richtig wohlfühlen konnte.

„Seht mal, das ist meine Hundebox“, sagte Cookie. „Ich muss die Fahrt über da drinnen verbringen, zu meiner eigenen Sicherheit, weil ich mich nicht angurten kann so wie die Menschen. Wenn es zu einem Unfall kommen würde, könnte ich herumgeschleudert und schwer verletzt werden.“ Cookie taumelte übertrieben von einer Seite auf die andere und ließ sich dann dramatisch fallen. Rosalin und Frederik kicherten bei dem Anblick.

„Hier habe ich mein weiches Körbchen, Futter, Wasser, einen Kauknochen und eine riesige Kuscheldecke. Es ist zwar stinklangweilig da drinnen, aber die Vorfreude auf den Urlaub ist so groß, dass ich die lange Fahrt aushalten werde“, erklärte der Hund fröhlich.

Er öffnete die Gittertüre der großen Hundebox geschickt mit seinen Pfoten und Frederik steckte neugierig seinen Kopf hinein. Es sah sehr schön aus, aber eine lange Fahrt konnte er sich hier drinnen eingesperrt nicht vorstellen.

„Dein Körbchen sieht gemütlich aus, darf ich mich mal reinlegen?“, fragte Rosalin und gähnte.

„Aber sicher, probier es ruhig aus.“

Frederik bestaunte die Box von innen und fand, dass das Material sehr robust und stabil aussah. „Es ist bestimmt die richtige Entscheidung, wenn du die Fahrt über hier drinnen bleibst, da kann dir wirklich nichts passieren. Und Platz genug hast du auf jeden Fall. Wir passen sogar alle drei hinein“, stellte der Hahn zufrieden fest.